



Beilagen: Neue Festschalle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile für 1 fünfispaltige Korpuszeile 15 Pfg. Auskunftsgebühr 25 Pfg.

№. 104.

Tarnowitz, Freitag den 30. August 1907.

Jahrg. XXXV.

Am tlicher Teil.

A. IV. 5878.

Tarnowitz den 20. August 1907.

Auf Grund der §§ 1 und 2 der in der Außerordentlichen Beilage zum Stück 34 des Regierungsamtsblattes für 1902 veröffentlichten Pferdeaushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 wird in der Zeit vom 3. bis 16. Oktober d. J. die Vormusterung der Pferde im hiesigen Kreise durch einen militärischen Vormusterungskommissar stattfinden.

Die Vormusterung erfolgt nach dem am Schlusse dieser Verfügung veröffentlichten Reise- und Geschäftsplan an den in diesem Plane bezeichneten Plätzen und zu den bestimmten Zeitpunkten.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher werden angewiesen, die Pferdebesitzer in ihren Bezirken sofort aufzufordern, ihre Pferde an den bezeichneten Orten und Tagen zur angegebenen Stunde zu stellen, sowie darauf zu halten, daß der Aufforderung Folge geleistet wird.

Die Pferde haben solange auf dem Platze zu verbleiben, bis die Genehmigung zur Abführung erteilt wird.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen mit Ausnahme

- der unter vier Jahre alten Pferde,
- der Hengste,
- der Stuten, die entweder hochtragend sind, b. h. deren Abfohlen innerhalb der nächsten vier Wochen zu erwarten ist, oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
- der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestütbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckchein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- der Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
- der Pferde, die in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
- der Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- der Pferde, die bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind (die „vorübergehend kriegsunbrauchbaren“ Pferde sind von der Vorführung nicht befreit),
- der Pferde unter 1,50 m Wandmaß.

Bei hochtragenden Stuten (Ziffer c) ist der Deckchein vorzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

- die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde,
- Beamte im Reichs- und Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
- die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, die von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß,
- die Königl. Staatsgestüte.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten die zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher — im Behinderungsfalle ihre Stellvertreter — haben sich zu den Musterungsterminen einzufinden, dem Kommissar eine schriftgemachte Person (Gemeinbeschreiber etc.) zur Verfügung zu stellen und demselben ein Verzeichnis der in ihrem Bezirk vorhandenen Pferde (Pferde-Vorführungsliste) in doppelter Ausfertigung sowie die Listen von der letzten Pferde-Vormusterung (Februar 1906) vorzulegen. Sind in der betreffenden Ortschaft keine Pferde vorhanden, so haben die Gemeinde- und Gutsvorsteher die Vorführungslisten dem Herrn Vormusterungskommissar mit einer Freilassung vorzulegen. In die Verzeichnisse sind die nicht gestellten, bezw. vorführungspflichtigen Pferde — ausgenommen die hochtragenden Stuten § 4 Abs. 3 der Pf.-A.-V. — nicht einzutragen. Dagegen müssen die bei der letzten Musterung als vorübergehend kriegsunbrauchbar erklärten Pferde in die Listen aufgenommen sein. Beide Listen müssen zeilenweise genau übereinstimmen. In Spalte 6 der Vorführungsliste (etc.) ist die Bestimmung der letzten Vormusterung durch den Gemeinde- und Gutsvorsteher bei Aufstellung der Liste einzutragen.

Die Gemeinde- und Gutsvorsteher sind verpflichtet, für die Bestellung der zum Ordnen und Vorführen der Pferde — auch im Trabe — erforderlichen zuverlässigen Leute sowie ferner dafür zu sorgen, daß das Vorführen genau in der Reihenfolge der Vorführungsliste stattfindet. Hierzu ist an dem linken Vorderfuß der Halfter jedes Pferdes ein Zettel mit deutlicher Nummer, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht, zu befestigen.

Bei Pferden, welche bereits bei einer früheren Musterung als kriegsdrauchbar bezeichnet wurden, sind außerdem unter Verantwortlichkeit des Gemeinde- bzw. Gutsvorstehers die nach Anlage B der Pf.-A.-V. vorgesehenen Bestimmungstäfelchen anzubringen.

Auf jedem Musterungsplatz muß unter einem bedeckten Raum ein Tisch, Stuhl und das erforderliche Schreibmaterial vorhanden sein und dem Vormusterungskommissar zur Verfügung gestellt werden. Die Beschaffung des Materials ist Sache der Gemeindebehörden der Musterungsorte.

Formulare zu Nummertafeln sind bei der Firma A. Sauer u. Comp. hier zu haben. Der Bedarf an Formularen zu Vorführungslisten (Titel- und Einlagebogen) und an Bestimmungstäfelchen ist bis zum 15. September d. J. unter Angabe der Zahl der einzelnen Arten bei mir anzumelden. Der Bedarf soll aber nur für dieses Jahr angemeldet werden.

Die zur Vormusterung vorzuführenben Pferde haben spätestens eine halbe Stunde vor angegebener Zeit geordnet auf dem Musterungsplatze zu sein und dort solange zu verbleiben, bis zum Abführen derselben die Erlaubnis des Herrn Vormusterungskommissars erteilt ist.

Nach Besichtigung der Pferde sind die Bestimmungs- und Nummer-Täfelchen vor

dem Abrücken an die betreffenden Vorsteher abzugeben und von diesen aufzubewahren. Pferde auf anderen Vormusterungsplätzen dem Vormusterungskommissar vorzustellen, ist nicht angängig, da derselbe nur mustern kann, wenn er die Listen bei sich hat.

Der Landrat. Graf zu Limburg-Stürm.

Reise- und Geschäftsplan

für das Pferde-Vormusterungsgeschäft im Kreise Tarnowitz Oktober 1907.

Wochentage	Zeit		Musterungs-ort	Bestellungsplatz	Zugehörige Ortschaften	Anzahl der kriegsunbrauchb. Pferde 1906	Bemerkungen	
	Tag	Datum						
Donnerstag	3. 10.	8 ⁰ B.	Neuhof	Gutshof	Gutsbez. Mikultschütz-Neuhof	47		
	"	9 ³⁰ B.	Mikultschütz	"	Gem. Mikultschütz	26		
	"	10 ³⁰ B.	Pilzendorf	"	" Pilzendorf	9		
	"	11 ⁰ B.	Wieschowa	"	Gutsbez. Wieschowa	2		
	"	12 ³⁰ B.	Kempczowitz	"	Gem. Kempczowitz	15		
Freitag	4. 10.	9 ⁰ B.	Tarnowitz	Biehmarkt beim Schießhaus	Gem. Tarnowitz	92	und Weiterfahrt nach Tarnowitz	
	Sonntag	5. 10.	8 ⁰ B.	Alt-Tarnowitz	Gutshof	Gem. Alt-Tarnowitz		9
		"	9 ⁰ B.	Alt-Nepten	vor dem Hochineschen Gasthof	Gem. Alt-Nepten		10
		"	9 ⁴⁵ B.	Stakowitz	Gutshof	Gem. Stakowitz		4
		"	10 ³⁰ B.	Gr. Wilkowitz	"	Gem. Gr. Wilkowitz		2
"	11 ³⁰ B.	Larischhof	Platz vor dem Garkischen Gasthause	Gem. Larischhof	12			
"	12 ³⁰ B.	Dppatowitz	Platz vor dem Starostzischen Gasth.	Gem. Dppatowitz	2			
Sonntag	6. 10.	—	Ruhe in Tarnowitz.					
Montag	7. 10.	9 ⁰ B.	Karlshof	Gutshof	Gutsb. Bobrownit	34		
	"	10 ³⁰ B.	Bobrownit	Platz vor d. Schamperschen Gasth.	Gem. Bobrownit			23
	"	11 ³⁰ B.	Rudypietar	Platz vor der alten Schule	Gem. Rudypietar			16
Dienstag	8. 10.	9 ⁰ B.	Trockenberg	Platz vor dem Pefeschen Gasthause	Gem. Trockenberg	12		
	"	10 ³⁰ B.	Radzionkau	Wochenmarktplatz	Gem. Radzionkau	37		
Mittwoch	"	11 ³⁰ B.	"	Gutshof	Gem. " "	41		
	9. 10.	9 ⁰ B.	Raklo	Gutshof	Gem. Raklo	15		
	"	10 ³⁰ B.	Alt-Chechlaw	Platz vor dem Riegelschen Gasthause	Gem. Alt-Chechlaw	26		
Donnerstag	"	11 ³⁰ B.	Drzech	Platz vor dem Hanezschschen Gasth.	Gem. Drzech	6		
	10. 10.	9 ⁰ B.	Neudeck	Gutshof	Gutsbez. Neudeck	56		
Freitag	"	11 ⁰ B.	Koslowagora	"	Gem. Koslowagora	5	Marshall besonders zuerf.	
	11. 10.	9 ⁰ B.	Rybna	Gutshof	Gem. Rybna	7		
	"	10 ⁰ B.	Kopanina	"	Gutsbez. " "	—		
	"	11 ⁰ B.	Miedar	"	Gem. Miedar	17		
Sonntag	"	11 ⁰ B.	"	"	Gem. " "	13		
	"	12 ³⁰ B.	Boruschowitz	Platz vor der Pulverfabrik-Kantine	Gem. Boruschowitz	3		
	"	10 ³⁰ B.	Pniowitz	Platz vor dem Cirpaskischen Gasthause	Gem. Pniowitz	4		
	"	11 ³⁰ B.	Piassejna	Platz vor dem Mempelischen Gasth.	Gem. Piassejna	3		
"	12 ³⁰ B.	Sowiz	Platz vor dem Goidaschen Gasth.	Gem. Sowiz	1			
Sonntag	13. 10.	—	Ruhe in Tarnowitz.					
Montag	14. 10.	8 ³⁰ B.	Lassowitz	Gutshof	Gem. Lassowitz	2		
	"	9 ³⁰ B.	Neu-Chechlaw	Platz vor dem Kolodziejschen Gasth.	Gem. Neu-Chechlaw	3		
	"	10 ³⁰ B.	Brinicz	Platz vor dem Langeschen Gasthause	Gem. Brinicz	1		
	"	10 ³⁰ B.	Bibiella	Platz vor d. Schattanschen Gasth.	Gem. Bibiella	8		
"	"	"	"	"	Gem. " "	12		

Wochen- tage	Zeit Datum		Musterungs- ort	Gefestigungsplatz	Zugehörige Ortschaften	Anzahl der Frei- willigen 1906	Bemer- kungen.
	Tag	Std.					
Dienstag	15.10.	8 ^o B.	Georgenberg	Maritplatz	StadtGeorgenberg	13	und Weiter- fahrt nach Geor- genberg
	"	9 ^o B.	Groß-Zyglin	Platz vor dem Gra- niznyschen Gasth.	Gem. Gr.-Zyglin	11	
	"	9 ³⁰ B.	Klein-Zyglin	Gutshof	Gem. Kl.-Zyglin	5	
	"	11 ¹⁵ B.	Stahlhammer	Platz vor dem Sos- nayschen Gasth.	Gem. Tondryffel Truschütz	3	
Mittwoch	16.10.	10 ^o B.	Neu-Repten	Platz vor dem Cem- pulitschen Gasth.	Gem. Neu-Repten	1	und Rück- fahrt nach Geor- genberg
	"	10 ³⁰ B.	Friedrichswille	Platz vor der Schule	Gem. Friedrichs- wille	2	
	"	11 ³⁰ B.	Stollarzowiz	Gutshof	Gem. Stollarzowiz	4	
					Gutsbez. "	9	

und Rückfahrt nach dem Standort Gleiwitz.
Gleiwitz den 15. Juli 1907.
gez. Sack.

A. III. 6880.

Tarnowitz den 28. August 1907.

Der in Stück 101 des Kreisblattes für 1907 veröffentlichte Gebührentarif für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Regierungsbezirk Oppeln tritt am 1. September d. J. in Kraft.

Der Landrat.
J. B. Weiss, Königl. Kreissekretär.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter Bernhard Wycislof, früher in Jawornitz Kreis Lublitz, geboren am 17. Mai 1889 zu Tarnowitz, welcher flüchtig ist, soll eine durch vollstreckbares Urteil des königlichen Landgerichts in Gleiwitz vom 10. März 1905 erkannte Gefängnisstrafe von einer Woche vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 6 L. I Nr. 10/05 sofort Mitteilung zu machen.

Gleiwitz den 16. August 1907.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

1051

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Zum Kanzler des Schwarzen Adlerordens ist vom Kaiser Generalfeldmarschall von Hahnle ernannt worden. Der Vorgänger von Hahnle als Ordenskanzler war der verstorbenen Herzog von Pleß. Herr von Hahnle gehört zu den ältesten Inhabern des Schwarzen Adlerordens.

Die Tage der alljährlichen Kaisermandöver der deutschen Truppen sind wieder herangebracht, diesmal sind bekanntlich das 7. (westfälische) und das 10. (hannoversche) Armeekorps dazu bestimmt, diese kriegsmäßigen großen Übungen unter den Augen des obersten Kriegsherrn auszuführen. Die diesjährigen Kaisermandöver haben gewissermaßen ihre Einleitung mit dem feierlichen Einzuge des Kaisers in Hannover gefunden, wo der erlauchte Monarch am Montag in der dritten Nachmittagsstunde, mittels Sonderzuges von den Schweriner Denkmalsfeierlichkeiten kommend, eintraf. Die Bevölkerung bereitete dem Kaiser einen begeisterten und feierlichen Empfang. Im Laufe des Nachmittags genannten Tages kamen auch der deutsche Kronprinz, der Herzog-Regent Johann Albrecht von Braunschweig, Prinz Friedrich Leopold von Preußen und Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg in Hannover an, während die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar von Preußen, sowie Prinz Albert von Belgien bereits am Montag nachmittag dort eingetroffen waren. Um 6 Uhr abends wohnte der Kaiser mit seinen Söhnen und dem Prinzen Albert einem von der Provinz Hannover im Ständehause gegebenen Festmahl bei. Im Laufe desselben brachte Stadtdirektor Tramm einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, ihm für seinen Besuch in Hannover dankend. In seiner Erwiderung gedachte der hohe Herr der Königin Luise und trank schließlich auf das Wohl der Provinz Hannover. 8^{1/2} Uhr wohnte der Kaiser mit den Fürstlichkeiten der Galavornstellung im Schauspielhause bei; es wurden „Die lustigen Weiber von Windsor“ gegeben. — Am Dienstag vormittag nahm der Kaiser die große Parade über das 10. Armeekorps und die Kavalleriedivision B bei Bemerode ab, abends fand im Residenzschlosse zu Hannover Paradedafel statt, welcher großer Zapfenstreich nachfolgte.

Zu der Zusammenkunft des Reichskanzlers Fürsten Bülow und des französischen Botschafters Cambon in Norderny liegen von deutscher wie von französischer Seite hochoffizielle Äußerungen vor. Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt, daß der Besuch Cambons beim Fürsten Bülow unter sehr befriedigenden Eindrücken verlaufen sei, und in einer offiziellen Berliner Depesche der Köln. Ztg. wird versichert, die stundenlange Besprechung zwischen Bülow und Cambon habe alle Gebiete der allgemeinen Politik berührt; man dürfe barauf vertrauen, daß das Anormale in den bisherigen deutsch-französischen Beziehungen beseitigt werden würde. Die Agence Havas in Paris ihrerseits veröffentlicht folgende Note zu dem Vorgange: „Der Botschafter Jules Cambon, der alte Beziehungen zum Fürsten Bülow unterhält, traf mit ihm in Norderny zusammen. Die Zusammenkunft war eine der herzlichsten. Unser Vertreter und der Kanzler konnten ihr Einvernehmen und ihre Zueversicht in die Bortrefflichkeit der deutsch-französischen Beziehungen feststellen.“

Eine größere Anzahl französische Kaufleute, meist aus Lyon, weilen zurzeit auf deutschem Boden. Die Herren besuchten zuerst Berlin, wo sie am Montag vom französischen Botschafter empfangen wurden. Cambon drückte in einer Ansprache seine Freude über den Besuch seiner Landsleute in Deutschland aus und wies darauf hin, daß derartige private Unternehmungen die geeignetsten Mittel seien, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich aufrechtzuerhalten, und viel dazu beitragen, daß die Bewohner beider Länder sich gegenseitig kennen und schätzen lernten. Am 27. August reisten die französischen Kaufleute nach Dresden und Leipzig weiter.

Der deutsche Katholikentag in Würzburg hielt am Montag vormittag seine erste geschlossene Versammlung ab. Zunächst fand die Wahl des Bureaus statt; zum ersten Vorsitzenden des Katholikentages wurde Reichstagsabgeordneter Dr. Fehrenbach-Freiburg i. B., zum ersten Vizepräsidenten Freiherr von Frankenstein-Regensburg und zum zweiten Vorsitzenden Reichstagsabgeordneter Dr. Engelen-Danabrück gewählt. Weiter erfolgte die Wahl der Schriftführer und der Vorsitzenden der einzelnen Ausschüsse, außerdem wurden Prinz Alois Löwenstein und Reichstagsabge-

ordneter Dr. Schäbler in den Zentralvorstand gewählt. Dann sandte die Versammlung Huldigungsdepeschen an den Papst, Kaiser Wilhelm und Prinz-Regent Luitpold ab. Im weiteren Verlaufe der Versammlung gelangten u. a. Anträge auf eine vermehrte Erstattung des Peterpfennigs und auf Veranstaltung eines deutschen Pilgerzuges nach Rom im Mai 1908 zur Annahme. Nachmittags 6 Uhr folgte die erste öffentliche Versammlung nach, in welcher Dr. Fehrenbach, Bischof Dr. v. Schlör von Würzburg, Kanonikus Meyenberg-Luzern und Abt Robert vom Benediktinerkloster St. Ottilien in Oberbayern sprachen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat zum Schutze alleinreisender Kinder eine Verfügung an die Eisenbahndirektionen erlassen, in der es heißt: „Die königlichen Eisenbahndirektionen werden beauftragt, sämtlichen Stations- und Zugbeamten aufs nachdrücklichste einzuschärfen, alleinreisenden Kindern ihre besondere Fürsorge angebreiten zu lassen und ihnen in jeder Hinsicht Beistand zu leisten. Den Zugführern und Schaffnern ist insbesondere zur Pflicht zu machen, den Kindern beim Ein- und Aussteigen behilflich zu sein, sie auf Umsteigestationen an den Stationsbeamten oder den Zugführer des Anschlusszuges zu verweisen und die Abteile, in denen allein reisende Kinder Platz genommen haben, ständig zu überwachen. Sämtliche Stations- und Zugbeamten sind ferner dazu anzuhaltend, alleinreisenden Kindern mit Freundlichkeit zu begegnen, damit diese Vertrauen zu ihnen fassen und geneigt sind, ihre Fürsorge in Anspruch zu nehmen.“

Wie weit der polnische Fanatismus geht, zeigt wieder einmal der folgende Vorfall. Während der Lehrer Gadielski von der katholischen Schule in Jezewo bei Labischin nachts schlief, wurde durch das Fenster ein Schrotschuß auf ihn abgefeuert. Die ganze Ladung ging ins Bettgestell. Als mutmaßliche Täter wurden der Wiesenwarter Kuras aus Jezewo und ein zurzeit bei Verwandten in Jezewo sich aufhaltender Schlosser aus Berlin verhaftet. Die Tat ist jedenfalls ein Ausfluß des Aergers über den erloschenen polnischen Schulstreik.

In München werden wieder Kolonialstandale-Schnüffler gesucht. In der sozialdemokratischen Münch. Post war folgende Anzeige zu lesen: „Kolonial-Standale. Wer ist auf diesem Gebiet bewandert? Off. unter K. G. 795 Haafsenle & Bogler, Berlin W. 8.“ — Wo judt es nur das edle „Genossen“-Organ wieder? Es hat sich doch schon mit seinem ersten Schnüffelinserat aus Anlaß des Petersprozesses genug mit Ruhm bedeckt.

In den Verhandlungen des sächsischen sozialdemokratischen Parteitagcs, denen als Vertreter des Parteivorstandes auch der Reichstagsabgeordnete Mollenhuth bewohnte, wurden verschiedene interessante Anträge erörtert. Eine große Debatte rief u. a. ein Antrag hervor, die Beiträge der Mitglieder zu erhöhen. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß die Arbeiter vielfach zu Theatervereinen und sonstigen „Festivitäten“ sehr viel Geld abzugeben hätten, aber nur wenig für die Parteikasse. Schließlich wurde nach erregter Debatte beschlossen, den Wochenbeitrag für das Mitglied auf 10 Pfg. zu erhöhen.

Rußland.

In der Nähe des Petersburger Bahnhofes der Strandbahn machten bewaffnete russische Räuber einen Ueberfall auf den nach Sestrowezl fahrenden Rentmeister der dortigen Waffenfabrik und nahmen demselben 13000 Rubel ab. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, die Räuber entlanten aber. Ein neben dem Rentmeister sitzender Oberst wurde tödlich, ein Begleiter des Rentmeisters leicht verwundet. Ferner wird ein neues terroristisches Attentat aus Petersburg gemeldet. Oberst Zwanow, Chef des Zellengefängnisses im Wiborger Stadtviertel, ist auf der Straße von einem unbekanntem jungen Mann durch mehrere Revolverkugeln getötet worden. Der Verbrecher, der auf der Flucht noch einen Polizisten verwundete, wurde festgenommen.

Frankreich.

Der von seiner Karlsbader Badefur wieder nach Paris zurückgekehrte französische Ministerpräsident Clemenceau hat in einem Interview erklärt, daß seine Unterredung mit dem Könige von England eine Stunde gedauert habe und nicht nur eine völlige Uebereinstimmung zwischen den Anschauungen Englands und Frankreichs, sondern auch bezüglich der friedlichen Anschauungen aller anderen Nationen ergeben habe.

Der in den Bewegungen des französischen Expedi-

tionskorps in Casablanca eingetretene Stillstand wird in einer offiziellen Pariser Mitteilung dahin gedeutet, daß General Prude zunächst die Ankunft der angekündigten Verstärkungen aus Oran abwarten wollte, um eine größere Expedition zu unternehmen. Diese Verstärkungen, bestehend aus 800 Schützen und 120 eingeborenen algerischen Freiwilligen, sind Ende vergangener Woche in Casablanca eingetroffen.

England.

Das englische Oberhaus hat in dritter Lesung den Gesetzesentwurf betreffend die Wiedereinsetzung der vertriebenen Pächter einstimmig angenommen. Es wurden einige Änderungen vorgenommen, die aber nicht von der Art sind, daß sie die Annahme des Gesetzes gefährden könnten.

Das englische Unterhaus hat die gesetzgeberische Arbeit dieser Session geschlossen. Ueber 40 Vorlagen sind in dieser Session erledigt worden.

Belgien.

Zum Ausstand der Hafenarbeiter in Antwerpen wird gemeldet, daß der Arbeitgeberverband Widerstand bis auf äußerste gegenüber dem Ausstand beschloß und 1 Million Francs zur Deckung der Kosten bewilligte.

Marokko.

Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Tanger betätigen zahlreiche Privatbriefe die Ausrüstung Muley Hafids zum Sultan von Marokko. Er soll auch bereits Minister ernannt haben. Man glaube, daß er die Proklamation nur angenommen habe, um zurzeit dort für Ruhe zu sorgen und die Stämme in seinem Gebiet in Ordnung zu halten. Im Gegensatz dazu steht eine Meldung aus San Sebastian, wonach die spanischen Konsuln in den marokkanischen Häfen dem Minister des Außeren telegraphisch mitgeteilt hätten, sie hätten die Nachricht erhalten, daß Muley Hafid auf Casablanca marschiere.

Bereitete Staaten Nordamerika.

Der Zeitpunkt der Fahrt der amerikanischen Flotte nach dem Stillen Ozean ist nunmehr festgesetzt. Wie amtlich bekannt gegeben wird, wird die Flotte im Dezember auslaufen; sie wird aus sechzehn Schlachtschiffen bestehen, durch die Maqalbaensstraße nach San Francisco gehen und voraussichtlich auch den Puget Sound besuchen. Die Torpedobootsjägerflotte geht zu derselben Zeit nach dem Stillen Ozean, sie wird aber nicht die Schlachtschiffe begleiten.

Deutsch-Südwestafrika.

Eine amtliche Meldung bestätigt die Anwesenheit Morengas auf englischem Gebiet und teilt mit, daß nach einer Meldung von Rundschaftern der Hottentottenführer Morris mit einigen Leuten zu ihm gestoßen sei. Die gesamte Rappolizei ist mobilisiert worden. Nach einer Mitteilung des deutschen Generalkonsuls in Kapstadt plündern Morengas Leute die englischen Farmen. Das Kapministerium hat seinem Antrage, einen deutschen Generalkonsuln nach Kapstadt zu entsenden, um die Wünsche und Pläne des Truppenkommandeurs dem Ministerium und dem Polizeibefehlshaber mitzuteilen, entsprochen und zugestimmt, daß derselbe alsdann dem kommandierenden Polizeioffizier des Gordonia-Distrikts attachiert wird zum Zwecke der Herstellung der Verbindung zwischen den deutschen und englischen Streitkräften. In Aussicht genommen ist hierfür von dem Truppenkommandeur Hauptmann v. Hagen-

Stadt und Land.

Tarnowitz den 29. August 1907.

Wettervorausage. 30. August: Wolkig, teils heiter, streichweise Regen, mäßig warm. — 31. August: Bewölk. Regensfälle, mäßig warm, teils heiter, Gewitter.

Die hiesige Volksbücherei hat im ersten Halbjahre 1907 für ihren Bücherbestand wertvolle Erwerbungen gemacht. Unter anderem sind zu nennen: 13 Bände Volkserzählungen von dem beliebten bayrischen Schriftsteller Maximilian Schmidt; von Prof. Dr. Knötel, dem früheren Leiter unserer Bücherei, „Schlesisches Bilderbuch“, „Ober-schlesische Sagen“, „Der Hungerturm“; von des Vorigen Bruder „Die eiserne Zeit vor 100 Jahren“, das uns in Text und Abbildungen in das Leben eines schlesischen Landstädtchens zur Zeit der Ereignisse der Jahre 1806 bis 1815 zurückversetzt; 6 Bände Erinnerungen aus den letzten großen Kriegen, sowie mehrere Werke über die Kämpfe unserer tapferen Truppen in Südwestafrika;

Sonders hervorzuheben ist das vom Großen Generalstab herausgegebene vollständig geschriebene Werk über den Krieg in Afrika sowie das mit so großem Beifall aufgenommene Buch von Frenken „Peter Moors Fahrt nach Südwest“. Ferner sind zu erwähnen: Handel-Mazzetti, „Jesse und Maria“; Nag Treu, „Wis ins Elend“; J. C. Geer, „Der Wetterwart“; D. Klaußmann, „Schlagende Wetter“; Paul Keller, „Das Nilflaßschiff“; Bernstorff, „Im bunten Rod“; Schulte v. Brühl, „Sachsenhädel“; Bet-huis-Huc, „Hans, der Pole“; Jahn, „Firnwind“; Sommer, „Am Abend“; Vartsch, „Deutsches Soldatenleben“; Rämmler, „Rom und die Campagna“; 4 Bände über Gesundheitslehre. — Zur Auslage im Leierraum konnten 2 für die allgemeine Benutzung sehr geeignete Werke angeschafft werden: 1. Gesetz und Recht, vollständige Zeitschrift für Rechtskunde, herausgegeben von Oberverwaltungsgerichtsrat B. v. Kampf. Die 7 Jahrgänge von 1900 bis 1906 enthalten eine Menge auch für den Laien leicht verständlicher Belehrungen über wichtige Rechtsfragen. Das Auffuchen wird durch ein gemeinschaftliches Inhaltsverzeichnis für die ersten 6 Bände erleichtert, das dem 1. Bande beigegeben ist. 2. Johnson, Was willst du wissen? Dieses Nachschlagewerk für Handwerker gibt über rechtliche und geschäftliche Fragen im gewerblichen Leben erscheinende und verständliche Auskunft.

Besichtigung der Trinkerheilanstalt. Der Vorstand der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in Berlin wird auf seiner Reise nach Oberschlesien auch unsere Trinkerheilanstalt Sct. Johanneshaus besichtigen. Zu diesem Zwecke wird die aus etwa 20 Herren bestehende Kommission am Montag den 2. September d. J. vormittag hier eintreffen. — **Schulausflüge.** Die einzelnen Klassen der Mädchenschule unternahmen im Laufe der Woche Schulpaziergänge nach Somitz, Hügelhütte und Segeth.

— **Kolonialausstellung.** Die vom Tarnowitzer Kreisverband des Deutschen Flottenvereins geplante Kolonialausstellung findet in der Zeit vom 20. bis 30. Oktober statt, und zwar im Volksheim, welches der Magistrat dem Verein überlassen hat. Die Ausstellung wird sich in drei große Gruppen gliedern: eigentliche Kolonialausstellung, Ausstellung kolonialer Lehrmittel und Marineausstellung. Die eigentliche Kolonialausstellung wird die Produkte der deutschen Kolonien Togo, Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Neu-Guinea, Samoa, Karolinen, Bismardarchipel und Salomonsinseln, ferner die Verarbeitung der Produkte der Kolonien zur Darstellung bringen. Für die Marineausstellung hat das Reichsmarineamt Modelle zur Verfügung gestellt. In seiner gestrigen Sitzung hat das Komitee die einzelnen Kommissionen gewählt.

Der Verein ehemaliger Kähler-Männer Beuthens unternahm am Sonntag seinen Sommerausflug nach hier. Die Kameraden und ihre Angehörigen trafen hier mit den fahplanmäßigen Nachmittagszügen ein, um im festlich hergerichteten Bahnhofspark ein paar angenehme Stunden zu

verleben. Die Stadtkapelle konzertierte; eine Verlosung, eine Schießbude u. a. trugen auch zur Unterhaltung bei. Der 1. Vorsitzende Oberleutnant v. N. Fikner-Laurahütte gedachte in seiner Rede des Sedantages und brachte das Kaiserhoch aus. Nach Eintritt der Dunkelheit erfolgte der Einmarsch in die Stadt. Im Saale des Hotels Prinzregent hielt ein fröhliches Tänzchen die Teilnehmer bis zum letzten Abendzuge bei bester Stimmung zusammen. Dem Bahnhofswirt Sommer sei an dieser Stelle für sein Entgegenkommen und die freundliche Bewirtung des Vereins noch besonders gedankt.

Zusammenkunft der oberschlesischen Kreuzbündnisse. Am letzten Sonntag nachmittag trafen die Kreuzbündler aus Beuthen, Biskupitz und Königshütte auf unserm Bahnhof ein und wurden von der hiesigen Ortsgruppe und seinem jugendlichen Tambour- und Pfeiferkorps festlich empfangen. Vor dem Bahnhofe gruppierten sie sich zu einem geordneten Zuge von ungefähr 800 Beteiligten und marschierten zunächst nach dem Sct. Johanneshaus, wo eine kurze Segensandacht und die Besichtigung des Abstinenz-Sanatoriums stattfand. Bei dem Ausfluge nach den schattigen Anlagen der Friedrichsgrube wurde deutscher Faustball gespielt, Gesellschaftsspiele und eine Parkpolonaise aufgeführt. Von den Rednern begrüßte Kaplan Kracyzbrski die Gäste mit einem Hoch, P. Brands D. S. C. begeisterte zu neuer Arbeit, Lehrer Weiß aus Beuthen dankte P. Brands für die Gründung in Beuthen, Biskupitz und Königshütte, Redakteur Lauff aus Königshütte feierte den Tarnowitzer Verein ob des schönen Empfanges. Die Stimmung wurde noch gehoben durch die Darbietungen des Tambour- und Pfeiferkorps, welche bei den Gästen Bewunderung erregten. Der schöne Nachmittag, der mit einem Hoch auf beide Autoritäten einen würdigen Abschluß fand, war ein schlagender Beweis dafür, daß man auch ohne stimulierende Getränke fröhlich und heiter sein kann.

Gesellenverein. Mit dem nächsten Sonntag, dem 1. September, nimmt der Verein seine Tätigkeit für das Wintersemester wieder auf. Schneidermeister Kalitta erstattet Bericht über den praktisch-sozialen Kursus in Breslau. Am 8. September hält Sekretär Gloger aus Breslau einen Vortrag über die christlichen Gewerkschaften.

Alt-Tarnowitz, 24. August. Am 18. August feierte der Kriegerverein Alt-Tarnowitz sein Stiftungsfest, zu welchem auch der Kriegerverein Tarnowitz eingeladen und ein großer Teil desselben erschienen war. Der Vorsitzende des Kriegervereins Alt-Tarnowitz Amtsvorsteher Seidel ist zugleich Mitglied des Kriegervereins Tarnowitz seit dem 25. August 1882, aus welchem Anlaß ihm durch eine Abordnung das Jubiläumskreuz mit der Widmung „Für 25jährige Treue im Verein“ überreicht wurde. Im Garten des Gastwirts Kiehbassa fand nachmittag Konzert und abends Tanz in dessen Saale statt.

Friedrichshütte. Unter allgemeiner Beteiligung feierte am 25. August der kath. deutsche Frauen- und Jung-

frauen-Verein sein Sommerfest mit Fahnenweihe. Dank den vielen Bemühungen einzelner Mitglieder konnte der Verein schon jetzt dieses schöne Fest begehen. Nach der kirchlichen Andacht, bei welcher die Weihe der neuen Fahne durch Pfarrer Koppal vollzogen wurde, ordnete sich der Festzug und marschierte nach dem Gärtenpark, der von der Verwaltung der Königl. Friedrichshütte dem Verein freundlichst zur Verfügung gestellt worden war. Und der Himmel hatte ein Einsehen und ließ die liebe Sonne scheinen, wenn gleich sie auch nicht die kühle Temperatur zu heben vermochte. Auf dem Festplatze wurde erst gemeinschaftlich der Kaffee eingedonnen; hierauf folgten im bunten Wechsel Niedere für gemischten Chor, Deklamationen und Gesellschaftsspiele. Hauptlehrer Nowak-Biaszogna hielt die Festrede und endete mit einem Hoch auf unser Herrscherpaar. Die Glanznummer des Festtages aber war die Rosenquadrille „Sommerfreuden“, die von 12 Damen des Vereins so schön ausgeführt wurde, daß sie bei Beleuchtung wiederholt werden mußte. Daran schloß sich ein gemütliches Tanzkonzert an. So verließ der Tag in schönster Freude, und der Verein kann auf ein wohl gelungenes Fest zurüchblicken. Und das ist der schönste Dank für alle die, welche ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt und das Fest mit viel Mühe und Opfer zustande gebracht haben.

Beuthen, 25. August. Dem am 25. August vorigen Jahres verstorbenen Gymnasialdirektor Robert Buchholz wurde von seinen Schülern und Freunden auf dem katholischen Friedhofe ein Denkmal gesetzt, welches heute, am Todestage des Verstorbenen, feierlich enthüllt wurde. Geistlicher Rat Schirmeisen hielt nach einem vom Gymnasialchor vorgetragenen Gesange eine Ansprache an die in zahlreicher Menge anwesenden Anhänger des Verstorbenen, in der er die hervorragenden Eigenschaften desselben als Christ, Schulleiter und Staatsbürger herzahte und ihn seinen Schülern als Beispiel hinstellte. Justizrat Boas machte bekannt, daß von Freunden des Verstorbenen eine „Buchholz-Prämien-Stiftung“ ins Leben gerufen worden sei. Die Feier schloß mit Gesang. Das Denkmal ist ein roter Granitfels, auf dessen Vorderfläche eine Tafel angebracht ist mit der Inschrift: „Dem Andenken des Königl. Gymnasialdirektor Robert Buchholz gewidmet von seinen Schülern und Freunden. Geboren den 22. Juni 1847, gestorben den 25. August 1906.“ Das Grab ist von Granitsteinen umwehrt.

Deutschieler. Polnisch. In der Buchdruckerei von Th. Nowacki hier ist durch einen Kriminalkommissar eine Haussuchung vorgenommen worden, bei der etwa 2000 polnische Liederbücher beschlagnahmt wurden. Das Liederbuch ist bei Nowacki gedruckt worden und war für Kratau bestimmt. Es enthält verbotene Lieder. In drei Säcken wurden die Bücher bei der Beuthener Staatsanwaltschaft eingeliefert. Bei Nowacki wurden auch größere Druckaufträge für Kratau gefunden. Die Manuskripte sind aufreizenden Inhalts. — Konflikt zwischen Gemeindebor-

Berliner Parade-Erinnerungen.

Von Leopold Balthasar.

(3. Fortsetzung und Schluß.)

Tatsächlich pflegen gerade diese Regimenter das Entzücken aller Beschauer, insbesondere der holden Weiblichkeit, zu bilden, die mit außerordentlichem Interesse jeden Paukenschlag des vollbärtigen Garde du Corps wie des schwarzhäutigen Negers im Husaren-Attila verfolgt. Aber auch ohne die Potsdamer verfehlt der Vorbeimarsch der Kavallerie nicht seinen Eindruck, und die Ferngläser werden erst wieder von den Augen genommen, wenn der Artillerie folgend, der Train erscheint. Wertwändig, für diese Braven, die uns im Felde so unermüdlich gute Dienste leisten, ist im Frieden niemals das Interesse so groß, wie für die andern Truppen, obwohl sie es nicht minder verdienen, aber ihre Fahrzeuge wirken gar zu einträchtig.

Raum ist der letzte Trainsoldat vorüber, dann schreitet auch schon wieder die Garde-Infanterie heran, diesmal in geschlossenem Regimentsverbande. Da werfen dann jedesmal an zweitausend Menschen gleichmäßig einer wie der andere nach dem Schläge der Pauke die Beine in die Höhe, mit scharf rechts gestelltem Kopfe die Augen des obersten Kriegsherrn suchend. Die Garde zeigt auch hierbei den alten Griff „Zieht das Gewehr an!“, wie er aus Friedrichs des Großen Zeit auf unsere heutigen Krieger übernommen ist und als Vorrecht der Garde gilt. Schon beim ersten Vorbeimarsch der Kompagnien fiel mir auf, wie vorteilhaft hierbei eine Kompagnie sich präsentiert; ich bedachte aber auch, wie schwierig dieser Griff gut auszuführen ist, da kein Kommando dazu erlaubt ist, sondern nur mit dem Säbel ein Zeichen gegeben wird. Jetzt beim Vorbeimarsch der Regimentskolonnen war ich ganz überrascht, wie unglaublich gut der Griff bei allen klappte. Lediglich auf das Zeichen, das der Kommandeur seinem ganzen Regimente gibt, flogen die Gewehre von der Schulter und standen dann kenzengerade in die Luft. In der Tat ein Beweis unübertrefflicher Strammheit und Genauigkeit.

Trotz der unzähligen Füße, die auf dem Boden stampften, war, wie ich mit freudigem Erstaunen zu meiner Nachbarin gewandt bemerkte, fast gar kein Staub. In früheren Jahren litt häufig die Parade hierunter, obgleich tags und nachts vorher Dugende von Sprengwagen ihr feuchtes Raß über den Rasen gegossen hatten; in diesem Jahre war zum ersten male eine neu angelegte Wasserleitung in Tätigkeit gesetzt, die aus vielen Schläuchen den sandigen Boden weit besser durchtränkt hatte, als die vereinten Berliner Sprengwagen dies vermocht hätten. Selbst als die Kavallerie zum Schluß der Parade im Galopp vorbeisprengte, und die Geschütze und Fahrzeuge daher gerasselt kamen, war von Staub nur wenig zu bemerken.

Der Paradegalopp war allerdings an diesem Tage

weniger stürmisch, als wie er früher meistens gewesen ist; denn trieb früher, als der Vorbeimarsch in der Richtung auf Berlin zu erfolgte, der Drang nach dem Stall die Pferde zu schnellstem Tempo, so zeigte sich dieses mal die Richtung nach Tempelhof weniger anziehend, so daß der kurze Galopp überall vortrefflich gelang und den schönsten Abschluß des schönen Paradebildes bot.

Wie immer versammelte der Kaiser zu kurzer Kritik die Kommandeure um sich; daß sie nur gut ausfallen konnte, versteht sich von selbst, aber die Freude über das hohe Lob des obersten Kriegsherrn war und ist doch immer unendlich groß. Das Feld entleerte sich allmählich von den Truppen, auch die Wagen setzten nach dem langen Halten sich wieder in Bewegung.

„Was aber, gnädige Frau, wird aus unseren kostbaren Borräten, die wir auf unserm Rutschbock geborgen haben? Es ist nichts davon angerührt! Das ist ja ganz anders geworden, als wie es früher war, niemand ist an unsern Wagen gekommen!“

„Leider nicht,“ erwiderte sie, „und so wird jeder sagen, der dies früher genossen hat; denn heutigen Tages ist, wie ich höre, der Besuch an den Wagen gar nicht mehr erlaubt. Wie sehr bedauert gar manche liebevolle Gattin und jedes holde Mädchen, daß dieser Paradezauber aufgehört hat.“

Überall in unserer Nachbarschaft war ebenso wie bei uns die Überraschung in dieser Beziehung groß; denn es hatten doch alle das Verlangen, diesen oder jenen zu begrüßen und mit frischem, kühlem Trunke zu erquicken. Aber niemand war gekommen; es dursten weder zwischen den beiden Vorbeimärschen noch nach dem letzten die Offiziere ihren Truppenteil verlassen, sondern sie zogen mit ihnen heim, wie sie gekommen waren, und wie sie in ihren Reiften gestanden hatten. Alles freundschaftliche Gelose, wie es sonst an den Paradewagen üblich, war heute vergebens erhofft. Wie war das früher gemütlich! Da kam hier ein Oberst, dort ein Major, ein Hauptmann oder Leutnant, um sich aus holdem Frauenmunde oder von sonst befreundeter Seite einen Gruß oder gar ein Lob zu holen. Da flos der Sekt ebenso über, wie der Mund derjenigen, denen das Herz voll ist. Und sicherlich, wenn die Avancements, die an diesem Tage „herausgekommen“ waren, das allgemeine Gespräch bildeten, so gab es auch Avancements zu konstatieren, von denen zwar noch nicht sogleich geredet wurde, die aber später mit dem Gang zum Standesamte schlossen. Denn in der Gunst einer jungen Dame avanciert kein Leutnant schneller, als wenn er nach vollführter Glanzleistung sich ihren Augen zeigt, und je mehr Staub auf seinem Waffentrocken dann liegt, desto mehr Anerkennung und Bewunderung findet er bei allen jungen Mädchen. Da stießen die schäumenden Becher fröhlich aneinander, und wurden die Hände, die die köstlichen Bissen gereicht, so herzlich gedrückt

und geküßt, daß Amor dem Mars für seine Opfer nicht dankbar genug sein konnte.

„Das ist nun leider nicht mehr so,“ sagte meine Nachbarin, „die Alten, die es genossen, bedauern es schmerzlich, die Jungen, die davon hören, wohl noch schmerzlicher.“

„Aber, gnädige Frau, militärisch ist es doch richtiger und besser so, nicht wahr?“

„Da haben Sie wohl recht.“

Wir fuhren also mit vollen Flaschen und vollem Frühstückstische wieder ab — nur der Schutzmann belam sein Teil, das in der weiten Rocktasche verschwand, und so reichlich bemessen war, daß er sicherlich Seiner Excellenz dem gestrengen kommandierenden Herrn General für diese Neuerung noch ganz besonders dankbar gewesen sein wird. Jedenfalls bei der Wettfahrt nach Hause zu erwies sich unser Schutzmann wieder so freundlich und gewällig, daß unser Wagen am Steuerhause anlangte, noch ehe die Fahnenkompagnie von dort den Abmarsch angetreten hatte.

Freundlicherweise hatte mein guter, alter Regimentskamerad mir dort sein Pferd zur Verfügung gestellt, weil er meinte, ich müßte unbedingt mit der Fahnenkompagnie in die Stadt einrücken. Wir tauschten also unsere Plätze, und ich schloß mich alsbald, stolz auf dem Goldsuchs meines Freundes reitend, der Fahnenkompagnie an, die Seine Majestät der Kaiser Allerhöchstselbst mit klingendem Spiel zum königlichen Schlosse führte.

Mein Freund hatte mir nicht zu viel gesagt, wenn er sagte: „So etwas muß man einmal gesehen haben, sonst glaubt man es nicht.“

Der Einzug der Fahnenkompagnie durch die menschengefüllte Belle-Alliance- und Friedrichstraße, über die Linden bis zum königlichen Schlosse, gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge für unsern kaiserlichen Herrn. Trotz glühender Mittagshitze standen wohl Hunderttausende Kopf an Kopf, in diesen Straßen war kein Fenster leer, ein Hurra ohne Ende und Jubel überall!

Es ging mir tief zu Herzen, diese gewaltige Volksmenge unserm Herrscher zuzubeln zu hören. Auch das Wehen der Lächer und Plattern der Fahnen machte einen herzerhebenden Eindruck, wie ich ihn mir nicht gedacht hatte. Wie sind die Berliner doch königstreuer als ins Mark der Knochen, wie sind sie treu und anhänglich unserm Hohenzollernkaiser, wie ist das deutsche Herz von Liebe zu ihm erfüllt!

Ich kann kaum anders sagen: Trotz all dem Meien und Großartigen, was ich heute gesehen habe — dies war doch der schönste und ergreifendste Moment für mich; denn er sprach zum Herzen, und diese Sprache ist doch immer noch viel eindrucksvoller, als alles, was nur aufs Auge wirkt.

Möchten doch recht viele, möchten alle einmal so glücklich sein, wie ich, und an einem Paradedage in Berlin sein, das wird das patriotische Gefühl nur stärken und erwärmen!

stehender und Gemeindevertreter. In der letzt hier abgehaltenen Gemeindevertreterversammlung kam es zwischen dem Gemeindevorsteher Dr. Schindler und dem Gemeindevertreter Kaufmann Martini wegen des Bebauungsplanes zu einem Konflikt. Der Bebauungsplan wurde vorläufig von der Gemeindevertretung nicht genehmigt, weil er deren Wünschen nicht entspricht. Der Bebauungsplan soll in einer abgeänderten Form der Gemeindevertretung zur nochmaligen Genehmigung vorgelegt werden. — Gemeindevorsteher Dr. Schindler, der hier erst kurze Zeit amtiert, beabsichtigt unsern Ort wieder zu verlassen. Er hat sich um die Gemeindevorsteherstelle in Orzegow beworben.

Koßberg, 22. August. Vom Landrat bestätigt worden ist der von der hiesigen Gemeindevertretung zum Gemeindevorsteher gewählte Beigeordnete Läder aus Bonn. Die Einführung erfolgt in einer demnächst stattfindenden Gemeindevertreter-Sitzung durch Landrat Dr. Lenz.

Biskupitz, 22. August. Das Unglück auf der Hedwigwunnsgrube hat noch ein drittes Opfer gefordert, von den Schwerverletzten ist einer im hiesigen Knappschafts-Lazarett gestorben. Ueber die Ursache des Unglücks hat die bergpolizeiliche Untersuchung Folgendes ergeben: In einem Querschlag der Grube erfolgte beim maschinellen Bohren mit Pressluftantrieb plötzlich vor Ort eine Explosion, die sich nur so erklären läßt, daß bei der vorausgegangenen Schicht ein mit einer Patrone besetztes Bohrloch durch das zwischen geratene feuchtes Bohrmehl nicht zur Explosion gekommen war. Beim Bohren der neuen Bohrer am Unglückstage entging dem Schießmeister das Vorhandensein des stehengebliebenen Bohrloches, weil es sich inzwischen mit Geröll verstopft hatte. Der Zufall wollte es, daß ein neues Bohrloch sich direkt auf die ungefähr 50 Zentimeter in der Ortswand stehende Patrone des alten Bohrloches richtete, die dadurch zu der folgenschweren Explosion gebracht wurde.

Ruda. Grubenunglück. Auf Wolfganggrube war vor mehreren Wochen ein Grubenbrand ausgebrochen, der nach langwierigen gefährlichen Arbeiten durch Errichtung eines Damms auf seinen Herd beschränkt wurde. Steiger Reuter kontrollierte in Begleitung eines Bergmannes das Brandfeld. Dabei scheinen beide sich zu nahe an den Brandherd herangewagt zu haben, denn beide wurden später bewußtlos aufgefunden. Erst nach längerer Zeit waren die Wiederbelebungsversuche bei dem Arbeiter von Erfolg. Der Steiger Reuter war verstorben. Beide hatten Schutzmasken angelegt.

Zabrze, 23. August. Die dieser Tage unter einer Brücke des Beuthner Woffers aufgehängt vorgefundene

Leiche ist als die des Tischlergesellen Joseph Beihner aus Sosniza bei Gleiwitz wiedererkannt worden. Durch die Sezierung wurde als Todesursache Erstickung festgestellt und die Leiche von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben. Die Wunden an dem Körper haben sich als nur unerheblich herausgestellt, so daß anzunehmen ist, Beihner, der hier im Auftrage seines Meisters mit der Ausführung von Arbeiten beschäftigt war, habe Selbstmord begangen. Die Absicht hierzu hat der Tote wiederholt ausgesprochen.

Gleiwitz, 23. August. Nachdem die hiesige Postverwaltung ein neues Heim erhalten hat, kam das 1887 erbaute frühere Postgebäude am Wilhelmplatz gestern durch die Oberpostdirektion Oppeln zur öffentlichen Versteigerung. Kaufmann Scheyer von hier blieb mit 85 700 Mk. Meistbietender. — Ein jugendlicher Deutschenhasser wurde am hiesigen königl. Gymnasium entdeckt. Der Ordinarius der Quarta machte mit seiner Klasse einen Ausflug nach Laband. Dort wurde gespielt, gesungen pp. Auch ein Kaiserhoch wurde ausgebracht, in das alle Schüler — bis auf einen, der ostentativ sitzen blieb — jubelnd einstimmten, und als das Lied erscholl: „Ich bin ein Preuße“, sang er laut in offenem Protest: „Ich bin ein Pole, kennt ihr meine Farben, die Fahne weht mir weiß und rot voran“. Eine Lehrerkonferenz fand am nächsten Morgen statt, in welcher, dem Gleiw. Intell.-Blatt zufolge, die sofortige Entlassung des jungen polnischen Heißsporns beschlossen worden sein soll. Der Knabe heißt Piechowski. Sein Vater hat in der Gleiwitzer Polenbewegung schon immer eine Rolle gespielt.

Rosel. Oberschlesisches Bundeswetttschießen. An dem Bundeswetttschießen, das am Sonntag in Rosel stattfand, errang die Schützengilde Zabrze mit 1106 Ringen den Bundesbecher, Herr Fojkiz aus Tarnowitz mit 259 Ringen den Meisterschaftsorden, Restaurateur Schulz aus Ratibor und Bogoba aus Beuthen OS. den zweiten bzw. dritten Meisterschaftsorden, Herr Kolonko aus Tarnowitz erhielt mit 261 Ringen das Ehrendiplom als erster Schütze. An dem Bundeswetttschießen hatten sich die Gilben Beuthen OS., Rosel, Gleiwitz, Rattowitz, Königshütte, Myslowitz, Neustadt OS., Oberglogau, Weiskretscham, Ratibor, Rybnik, Tarnowitz, Ujest und Zabrze beteiligt.

Breslau. Zur Personentarifreform. Auf dem Freiburger Bahnhofe wurden gegen Vorzeigung von sechs Fahrkarten vier Stück Gepäc im Gewicht von 154 Kilogr. nach Krummhübel ausgegeben. Hierfür wurden 4,50 Mk. Gepäcfracht erhoben. Auf die Einwendung, daß dieser Betrag wohl zu hoch gegriffen, die richtige Entfernungszone wohl nicht angewendet worden sein könne, wurde dem Aufgeber die Antwort, daß auf den Fahrkarten Breslau-Krummhübel als Gepäczone die Zone IV (151 bis 200 Kilom.) durch eine

IV angegeben sei. Hier liegt offenbar ein Fehler vor. Nach dem Reichsfuhrbuch beträgt die Entfernung Breslau-Krummhübel 120 Kilom. Dazu kommen 16,7 Kilom. von Krummhübel bis Krummhübel, das sind zusammen 142,4 Kilom. Mithin liegt Krummhübel nicht in der IV., sondern in der III. Entfernungszone von Breslau (101 bis 150 Kilom.). In dem Bescheide, den unser Gewährsmann auf seine schriftliche Reklamation erhielt, heißt es kurz und bündig, daß die Gepäcfracht tarifmäßig richtig berechnet worden ist. Das ist richtig. Die Tarifbestimmung, die der Berechnung der Fracht zugrunde gelegt worden ist, ist nichtsdestoweniger ein Kuriosum. Es heißt dort: „Wird das Reisepäck mehrere zusammengehörige Fahrarten je 25 Kilogr. des vorhandenen (?) Gepäcgewichts nach den Sägen der Gewichtstufen für 1 bis 25 Kilogr. (Vorstufe) gerechnet, für etwaiges Restgewicht aber die Säge der zutreffenden Gewichtstufe angewendet werden. Beträgt dieses Restgewicht 26 bis 35 Kilogr., so ist dafür der Satz der Gewichtstufe 36 bis 50 Kilogr. (Stufe 2) anzuwenden.“ In unserem Falle waren sechs Fahrarten gelöst. Nach der Vorstufe (1 bis 25 Kilogr.) kamen (6 - 1) = 5 x 25 Kilogr. = 125 Kilogr. zur Berechnung. Das Restgewicht beträgt somit 29 Kilogr. Für die 5 x 25 Kilogr. waren zu zahlen Zone III 5 x 0,50 = 2,50 Mk., für das Restgewicht aber Zone III Stufe 2 1,50 Mk., zusammen 4,00 Mk. Es mußten aber 4,50 Mk. bezahlt werden, weil die Fracht nach der Zone IV berechnet worden war. Durch die Erfahrung gewizigt, schlug unser Gewährsmann ein anderes Verfahren ein. Bei der Rückfahrt nach Breslau machte er aus den vier Gepäcstücken fünf. Das Gewicht verteilte er so, daß vier Stück 125 Kilogr. und ein Stück 29 Kilogr. wogen. Die vier Stücke zu 125 Kilogr. ließ er gegen Vorzeigung von fünf Fahrarten auf einen Gepäcchein und das Stück zu 29 Kilogr. auf einen zweiten Gepäcchein gegen Vorzeigung der besten Karte auf fertigen. Es war also ein Gepäcstück mehr zu behandeln und ein Schein mehr auszustellen. Man sollte nun meinen, die Gepäcfracht sei eine höhere gewesen. Weit gefehlt. Der Tarif zwingt die Eisenbahn unter diesen Umständen, billiger zu arbeiten. Es wurden berechnet:

$$(5 - 1) = 4 \times 25 \text{ Kilogr.} \times 0,50 \text{ Mk.} = 2,00 \text{ Mk.}$$

$$1 \times 25 \text{ Kilogr.} \times 0,50 \text{ Mk.} = 0,50 \text{ Mk.}$$

$$\text{und } 29 \text{ Kilogr. nach Stufe 1 (26 bis 35 Kilogr.)} = 1,00 \text{ Mk.}$$

zusammen 3,50 Mk. wäre die Fracht nach Zone III berechnet worden, so wäre noch 25 Pfg. billiger gewesen, hätte also nur 3,25 Mk. betragen dürfen. Immerhin war durch geschicktes Baden eine Mk. verdien worden. Eine Tarifbestimmung, die ein solches Verdienen gestattet, ist gewissermaßen dazu herausfordert, verdient, daß sie nicht existiere. (Bresl. Zeitg.)

Wichtig für die Erziehung der Hunde ist ein abgerundetes, weiches Stück Holz zum Knabbern und Spielzeug. Die jungen Hunde immer ein solches, ihnen liebes Spielzeug, so würden sie nicht Schuhe, Lächer u. dgl. knagen. Jedem kleinen Kinde gibt man etwas, worauf er beißt, in den Mund, aber daß beim jungen Hunde genau dasselbe Bedürfnis vorliegt, beachtet keiner. Ein Knabberholz im Hundekorb erspart den Amis, Puffels, Bellos und wie sie alle heißen, viele Schläge.

Verdingung! Die auf dem ehemaligen Hüttengrundstück zu Tarnowitz befindlichen Familienhäuser I u. II und die dazu gehörigen zwei Stallgebäude sollen auf Abbruch verkauft werden. Die Frist für die Vertragserfüllung beträgt 6 Wochen, gerechnet vom Tage der Auforderung ab. Die Verdingungsunterlagen liegen bei der unterzeichneten Betriebsinspektion und bei der Bahnmeisterei 58 Tarnowitz zur Einsichtnahme aus. Angebotsformulare und Bedingungen können gegen vorherige postfreie Einsendung von 0,50 Mk. in bar bezogen werden. Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum Eröffnungstermin, Donnerstag den 5. September d. J., vormittags 11 1/2 Uhr an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Tarnowitz den 22. August 1907.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion. 1044

Kiefernadelwaldduft
für Krankenzimmer, Kinderzimmer und zur Verbesserung der Zimmerluft empfiehlt in Fl. zu 50 Pfg.
Drogerie Otto Grüne.

Kinderfahrnen, Drachen pp.
empfehlen
A. Sauer u. Komp.

Café Kaiserkrone Tarnowitz.
Sonnabend, 31. August
Grosses KONZERT,
ausgeführt von den
Solisten der Kgl. Inf.-Kapelle Nr. 22
aus Gleiwitz.
Anfang 8 Uhr. 1053
Himbeeren und Erdbeerpflanzen gibt ab der Redenberg. 1048

Wer seine Wäsche schonen will gebrauchte nur:
„Pfeilring“ Seifen-Pulver
Paket 15 Pfennig.
Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges., Charlottenburg, Salzauer 16.
Generalvertrieb: Landsberger u. Sachs, Breslau.

Schreiber,
ansangs ohne Gehalt, gesucht.
Schultze, Amtsanwalt.
Laubsägeholz
empfehlen A. Sauer u. Komp.

Holsteiner Meiereibutter
11 mal prämiert.
Ich habe die Vertretung für Oberschlesien übernommen, und liefere in Postpaketen, direkt ab Molkerei zum Preise von **1,35 das Pfund** franko ins Haus.
Bestellungen erbitte in meine Wohnung Kralauer Straße 14.
Paul Funke.

A. SAUER & KOMP. TARNOWITZ.
Buch- und Papierhandlung.
Buchdruckerei. Buchbinderei.
Formular-Magazin.
Schulbücher, Schreib- und Zeichenhefte sowie anderweite Lehrmittel am Lager.
Zeichenpapiere in Bogen und Bollen.
Gesang- und Gebetbücher.
Einrahmungen von Bildern u. s. w.
Druckaufträge aller Art werden schnellstens erledigt.
Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Sauer in Tarnowitz.
Druck und Verlag von A. Sauer u. Komp. in Tarnowitz.

Zauber
verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, zarte, weiße, samtartige weiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radchul mit Schutzmarke: Steckenpferd.
Das St. 50 Pfg. bei: **Otto Grüne, Anton Godan, J. Lukaschick, Paul Starostzik, Fr. Parzentzky.**
Insektenpulver
beste im Handel befindliche Warte
Fliegenleim, Fliegenfänger, Strichmintweizen gegen Mäuse
Phosphorlatwerge gegen Ratten
empfehlen
Drogerie Otto Grüne.
Siegellack, Packlack, Flaschenlack
vorrätig bei **A. Sauer u. Komp.**
Kleine Wohnungen
auf dem Redenberge sind frei